

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	74 (1967)
Heft:	5
Rubrik:	Ausstellungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellungen und Messen

Die 2. Oetex

(Zürich, UCP) Kürzlich veranstaltete die Oesterreichische Textilmesse (Oetex) im Zunfthaus zur Meisen eine Pressekonferenz, um über diese 2. Oetex, die vom 17. bis 19. Mai 1967 in Dornbirn durchgeführt wird, zu orientieren.

An der diesjährigen Messe nehmen 98 Aussteller aus europäischen Ländern teil, die ein breites Angebot von Kleiderstoffen, Heimtextilien, Dekorations- und Möbelstoffen, Bett- und Tischwäsche, also Meterware, zeigen.

Das Konzept der Oetex ist betont auf den EFTA-Markt ausgerichtet, doch wird auch die EWG stark angesprochen. Abgesehen von den verschiedenen Zollgefallen, strebt die Oetex weiterhin danach, Bindeglied zwischen den beiden westeuropäischen Wirtschaftsblöcken zu sein, mit einer starken Ausstrahlung in den Comecon-Raum. In diesem

Jahr erscheint denn auch der ungarische Handelskonzern «Ungarotex» für Textilien, Budapest, mit einem breit angelegten Warenangebot, um in Dornbirn für seine Erzeugnisse zu werben und mit einer westeuropäischen Einkäuferstaffel Kontakte aufzunehmen.

Neben den Textilien sind an der 2. Oetex auch einige Zubehörfirmen vertreten, so daß sich der Besucher ebenfalls über dieses Gebiet unterrichten kann.

An der Pressekonferenz machte Messepräsident Kommerzialrat Oskar Rhomberg in auffallend fachkundiger Art einige Angaben über die Lage der Textilindustrie ganz allgemein. Es war interessant zu hören, daß z. B. die schweizerischen Spinner, durch die Rationalisierung ihrer Betriebe, in der Lage sind, billiger zu liefern als Portugal, trotz den höheren Löhnen und Kosten.

Schweizer Mustermesse 1967

15. bis 25. April 1967

Wenn die Messeleitung erklärt, daß es ihre jährliche Aufgabe sei, die Vielfalt der schweizerischen Produktion im Messeangebot zu einem wohlgeordneten und überschaubaren Ganzen zu vereinigen, so muß ihr das hohe Lob ausgesprochen werden, daß ihr dies auch im Jahre 1967 glänzend gelungen ist. Die Schweizer Mustermesse ist und bleibt der Spiegel schweizerischen Schaffens. In diesem Zusammenhang erklärte Messedirektor Dr. H. Hauswirth am Eröffnungstag vor der Presse u. a.: «Messeaktualität und Messeatmosphäre sind wesentlich mitbestimmt von der allgemeinen Wirtschaftslage. In der örtlichen und zeitlichen Konzentration der Begegnung von Angebot und Nachfrage, wie sie an der Messe erfolgt, ist stärker und unmittelbarer als sonst der Pulsschlag der Wirtschaft zu spüren. Wie wird das Ergebnis dieser Prüfung an dieser Messe 1967 sein? Ich glaube, wir dürfen ihm zuversichtlich entgegensehen. Zwar herrscht nicht mehr die Euphorie einer überhitzten Hochkonjunktur mit ihren fast selbsttätig wachsenden Umsatzzahlen und ihren auch schon fast selbstverständlich hingenommenen dauernden Preissteigerungen. Das Klima hat sich abgekühlt. Der Wettbewerb ist härter geworden. Der Rechenstift kommt wieder mehr zu seinem Recht. Die Käufer verwenden wieder mehr Sorgfalt auf den Preis- und Leistungsvergleich.» Dieser Hinweis zeigt, daß der Qualitätsgedanke allmählich wieder in den Vordergrund rückt.

Innerhalb des Messegesehens waren auch in diesem Jahr die Gemeinschaftsschauen «Création», «Madame et Monsieur» und das «Tricotzentrum» besondere Anziehungspunkte.

Die einheitliche und straffe Anordnung des reichhaltigen Ausstellungsgutes verlieh dem «Tricotzentrum» eine besondere Note. Die allstündlichen Modevorführungen verfehlten ihre Wirkung nicht — der Zuschauerandrang war immer groß. Die Schweizerische Wirkerei- und Strickereiindustrie hat es verstanden, in vornehmer Art ihre Produkte zu präsentieren.

Attraktiv und nur auf das Ausstellungsgut abgestimmt, besaß die Halle «Madame et Monsieur» eine besondere Ambiance. Im abgedunkelten Raum und durch die raffiniert beleuchteten Vitrinen gelangten die von der Bekleidungsindustrie ausgestellten Erzeugnisse zu einer unerhörten Wirkung. Obwohl als Gesamtschau vorgestellt, waren die Aussteller auf kleinen, jedoch gut lesbaren Namensschildchen unauffällig vermerkt.

Die größte der drei Hallen — «Création» — war der schweizerischen Baumwoll-, Seiden-, Woll- und Strickerei-

industrie reserviert. Ihre Gewebe waren um die Namen der bekannten schweizerischen Modezeitschriften gruppiert, und zwar unter der Aussage «Mode und Presse». Wenn auch diesem Gestaltungsgedanken das «gewisse Etwas» nicht abzusprechen ist, so dominierten doch in diesem Raum nicht die hochwertigen Erzeugnisse unserer Webereien, sondern die großen Ueberschriften der Modeblätter. Dieses ungünstige bzw. uneinheitliche Bild ergänzte noch der Umstand, daß die kleinen Schilder mit den Namen der beteiligten Firmen z. T. zu entfernt aufgestellt wurden oder sonst schwer lesbar waren.

Wie dem auch sei, alle drei Sonderschauen dokumentierten mit ihren Ausstellungsgütern einmal mehr den hohen Stand der schweizerischen — auf den Export ausgerichteten — Textilindustrie. Die mitgeteilten Zahlen veranschaulichen diesen so lebenswichtigen Ausfuhrfaktor eindeutig.

Die schweizerische Wirkerei- und Strickereiindustrie erzielte 1966 gegenüber dem Vorjahr eine Exportsteigerung von 91 Mio Franken auf 97 Mio Franken. Für 1967 wird erwartet, daß die 100-Millionen-Grenze überschritten wird.

Die schweizerischen Bekleidungsexportwerte erreichten für das Jahr 1966 den Betrag von 194 Mio Franken. Die Steigerung gegenüber 1965 beträgt 6,8 %. Diese Zahl umfaßt sowohl Wirk- und Strickwaren als auch Stoff- und Lederkonfektion sowie Hüte.

Von der schweizerischen Gewebeerstellung wurden 20 % der Wollfabrikate, 40 % der Baumwollstoffe, 70 % der Seiden- und Chemiefasergewebe und 95 % der Stickereien als Meterware exportiert. Dies entspricht folgenden Ausfuhrwerten: 124 Mio Franken gehen auf das Konto der Wollstofffabrikanten, 142 Mio Franken auf dasjenige der Seidenindustrie, 163 Mio Franken für Stickereien und 174 Mio Franken für Baumwollgewebe. Dazu sind noch die Exportwerte für Baumwollgarne und -zwirne mit 69 Mio Franken sowie diejenigen für Chemiefasern und -garne mit 322 Mio Franken zu zählen.

*

Mit dem 25. April schloß die 51. Schweizer Mustermesse ihre Tore. 1 040 000 Besucher haben während elf Tagen in den 25 Hallen das Angebot von 2665 Ausstellern gewürdigt. Das überaus positive Echo drückt sich nicht nur in der hohen Gesamtbesucherzahl aus, die unmittelbar an jene der Jubiläumsmesse anschließt, sondern war auch Tag für Tag im Messeklima festzustellen. So haben sich

namentlich Mittwoch, Donnerstag und Freitag als eigentliche «Geschäftstage» erneut bewährt und außerordentlich bemerkenswerte Besucherzahlen zu verzeichnen gehabt.

Hervorzuheben ist auch die im Vergleich zum Vorjahr erneut gestiegene Zahl der beim Auslandsdienst der Messe registrierten Herkunftsländer der Besucher: Vertreter aus 132 Ländern und aller Kontinente haben die diesjährige Messe — meist während mehrerer Tage — besucht. Damit reiht sich die 51. Schweizer Mustermesse mit Auszeichnung in die Liste ihrer Vorgängerinnen. Die 52. Schweizer

Mustermesse wird vom 20. bis 30. April 1968 stattfinden.

Zuvor werden die Basler Messehallen noch der größten internationalen Fachmesse, der fünften Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung (ITMA 67) vom 27. September bis 6. Oktober 1967 sowie der dritten Internationalen Fachmesse für Industrielle Elektronik (INEL 67) vom 14. bis 18. November 1967, der zweiten Internationalen Fachmesse für Gemeinschaftsverpflegung und Hotellerie (IGEHO 67) vom 22. bis 28. November 1967, der zweiten Internationalen Fördermittelmesse (IFM 68) vom 7. bis 14. Februar 1968 zur Verfügung stehen.

Hg

Tagungen

Textiltechnische Frühjahrstagung

Die Textiltechnische Frühjahrstagung des Vereins Deutscher Ingenieure, VDI-Fachgruppe Textiltechnik (ADT), die am 13. und 14. April 1967 in Stuttgart durchgeführt wurde, war von spezifischen Schwerpunkten getragen, und zwar einerseits durch einen Vortrag von Dr. H. W. Staratzke, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Gesamtverbandes der Textilindustrie in der Bundesrepublik Deutschland, und andererseits durch Vorträge, die im Hinblick auf die ITMA 67 aktuell waren.

Diese erfolgreiche Frühjahrstagung, von 400 Fachleuten besucht — schweizerischerseits erschienen ca. 30 Interessenten —, wurde durch den Vorsitzenden der VDI-Fachgruppe Textiltechnik, Dr. Ing. H. Stussig, mit dem Hinweis auf die Bedeutung der Veranstaltung eröffnet. Nicht nur die Vorträge, sondern auch die freie Aussprache unter Kollegen seien fruchtbringend und außerordentlich wichtig. Seine Hinweise über die momentanen Sorgen in der deutschen Textilindustrie, d. h. über den Strukturwandel, über die Kosten der Arbeitsplätze, über die rapid steigenden Investitionskosten, die bedingen, daß auch im Geist investiert wird, über die Fülle der Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik, die dauernde Weiterbildung verlangen, war eine scharf umrissene Einleitung zum Vortrag von Dr. H. W. Staratzke über

«Die Notwendigkeit und Bedeutung der Textilindustrie für die deutsche Volkswirtschaft»

Der Referent, der auch Bundestagsabgeordneter ist und von dieser Warte aus instruktiv die Probleme umriß, stellte sich unmißverständlich gegen die Aussage, daß die Textilindustrie in jene Länder gehöre, wo die natürlichen Rohstoffe hergestellt werden. Das Aufkommen der Chemiefasern zeige die Unrichtigkeit dieser Ueberlegung. Neue Techniken, neue Rohstoffe und neue Dynamiken, auch in der Mode, sind Faktoren, die zum eigenen Vorteil gewandelt werden müssen. Die Textilindustrie sei aus der Bundesrepublik nicht wegzudenken, denn sie ist eine moderne Industrie. Jeder neue Arbeitsplatz kostet 250 000 D-Mark; auch hat dieser Industriezweig seit 1960 die Produktion um 40 % gesteigert, bei einer gleichzeitigen Reduzierung um 100 000 Arbeitskräfte. Die bemerkenswerte Beschleunigung des technischen Fortschrittes ist der Grund, daß die deutsche Textilindustrie zu den produktivitätsstarken Industriezweigen gehöre. Alle großen Industrieländer bedingen eine vollständige Industriestruktur, zu der eine gesunde Textilindustrie zur Sicherung des inneren Marktes unerlässlich sei. Trotz steigender Textileinfuhren werden mehr als 80 % des Textilverbrauches aus der eigenen Produktion gedeckt.

Im weitem wies Dr. Staratzke darauf hin, daß der deutschen Textilindustrie diejenigen Wettbewerbsstellungen gegenüber der ausländischen Konkurrenz gewahrt bleiben müssen, die die volkswirtschaftliche Bedeutung der Textilindustrie berücksichtigen. Den EWG-Partnern gegenüber ist die deutsche Textilindustrie in bezug auf die Handels-, Steuer-, Kredit- und Wettbewerbspolitik benachteiligt.

Nach Beseitigung der sie belastenden Wettbewerbsnachteile ist die Textilindustrie jedem fairen internationalen Wettbewerb gewachsen. Hinsichtlich der technischen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit gehört sie zu den leistungsfähigsten Industrien sowohl in der Bundesrepublik als auch im Vergleich zu den Textilindustrien anderer großer Industrieländer.

Der zweite Vortrag der Tagung war dem Thema

«Datenverarbeitungsanlagen und programmierbare Prozeßsteuerung in fasererzeugenden und faserveredelnden Betrieben»

gewidmet. Der Vortragende, Dipl.-Ing. E. Liebler, Karlsruhe, berichtete einleitend über die Entwicklung der analogen Meßgeräte und umriß die Grenzen, wenn ein großer Informationsfluß übermittelt werden soll. An einem Beispiel erläuterte der Referent, wie analog gemessen und digital weiterverarbeitet wird. Anhand einer Produktionsstraße der Chemiefaserindustrie behandelte E. Liebler den Einsatz einer Meßwertverarbeitungsanlage mit zyklischer Grenzwertkontrolle als festverdrahtete Datenverarbeitungsanlage. Gegenüber diesen Anlagen, die zur Hauptsache für kontinuierlich arbeitende Vorgänge angewendet werden, haben viele faserveredelnde Betriebe absatzweise arbeitende Verfahren eingeführt.

Vor allem in der Färberei müssen Badansatz, Dosierung, Temperatur und Zeitprogramme nach genauen Vorschriften eingehalten werden. Hierfür sind reine Zeittaktsteuerungen ungeeignet, es müssen vielmehr prozeßgekoppelte Steuersysteme eingesetzt werden. Die Anforderungen des Betriebes an die Flexibilität des Steuersystems bedingen eine einfache und rasche Aenderung der Steuerprogramme. Die Funktionstüchtigkeit der Anlage ist so groß wie ihr schwächstes Glied. Es müssen deshalb Gebergeräte und Stellglieder besonderen Anforderungen genügen.

Im Anschluß an diese zwei Vorträge gelangten in Doppelführung folgende Gruppensitzungen mit Diskussionen zur Abwicklung:

«Wirtschaftliche Ueberlegungen zu neuen Schuß-eintragssystemen und deren technische Realisierung»

Der Referent dieses Vortrages, Ing. Hermann Kirchnerberger, Höhere Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie, Wien, ist ein Kenner der Nähwerktechniken. Im weitem befaßt er sich eingehend mit den neuen Schuß-eintragssystemen. In Stuttgart erläuterte er in dynamischer Art, ausgehend von 1. fliegende Klemmschützen, 2. starre Greiferstangen und 3. Schuß-eintrag mittels Düsen, die bis heute realisierten Möglichkeiten des Schuß-eintrages ohne Spulenschützen. Seine Aussage «Die Einführung der neuen Webmaschinen hat begonnen», wie auch, daß zurzeit ein Drittel der Webmaschinenkäufe auf Maschinen mit den neuen Schuß-eintragssystemen entfällt, wurde stark beachtet. Im Hauptteil des Vortrages fanden die ökonomischen Probleme eingehende Erörterungen.